

Wie Phönix aus der Asche

Das Junge Tanztheater performte ein ergreifendes Stück über die Lebendigkeit in zerbrechlichen Zeiten

Von Julia Blank

Im „Zwinger 3“, der Bühne des Jungen Theaters Heidelberg, durften Zuschauer in der letzten Woche Zeugen von etwas ganz Großem auf einer ganz kleinen Bühne werden: Das inklusive Tanztheater mit Corinna Clack führte die Produktion „Phönix“ auf. 60 junge Tänzerinnen und Tänzer hatten sich hier zusammengefunden, um, ganz im Sinne des Phönix, bewegende Geschichten rund um das Thema Resilienz zu erzählen.

„Der Phönix ist ein Vogel, der in Flammen aufgeht und aus der Asche wiedergeboren wird. In dem Stück geht es jedoch nicht nur um das Sterben und Leben, sondern auch um Krisen und um das Heilen. Und darum, aus allem noch stärker hervorzugehen“, erzählte Choreografin und Tanzpädagogin Corinna Clack. Die genauen Themen des Tanztheaterstückes hatten die Kinder und Jugendlichen sich in einer Schreibwerkstatt selbst erarbeitet.

In den Gesprächen in Vorbereitung auf die Produktion wurde es emotional: „Wir haben von den Kindern und Jugendlichen ganz viel gelernt – darüber, wie sie mit Krisen umgehen. Manche machen das mithilfe der eigenen Fantasie, manche, indem sie noch stärker zusammenhalten, und manche durch das Erkennen der eigenen Einzigartigkeit. Wir haben da teilweise ganz schön geschluckt, wenn uns die Kinder von ihren Erlebnissen erzählt haben“, so Cordula Reiner-Wormit, die zusammen mit Jutta Glaser die Musik zum Tanztheater geschrieben und mit einer Band live performt hat.

Eine Geschichte erzählte beispielsweise die 29-jährige Lea auf der Bühne. Sie plädierte in einer ergreifenden Performance dafür, aufgrund ihrer Behinderung nicht dauernd unterschätzt zu werden: „Ich werfe eure Erwartungen über Bord. Uns strahlt die Sonne aus dem Arsch – in allen Farben des Regenbogens. Ich ma-



Das inklusive Tanztheater Corinna Clack führte im Zwinger 3 die Produktion „Phönix“ auf. Die jungen Menschen befassten sich dabei mit dem Thema Resilienz – ein Begriff aus der Psychologie, der beschreibt, wie Personen auf Probleme oder Veränderungen reagieren. Foto: pr

che mir Kaffee, gehe zur Arbeit und tanze in der Mittagspause in der Mensa, kriege einen ausgestreckten Mittelfinger gezeigt und werfe eine Kuschhand zurück.“

Aber auch die anderen Tänzer hatten einiges zu sagen. In Gruppen tanzten sie professionell und selbstbewusst über die Dinge, die sie beschäftigen. Ella (14) brachte mit ihrer Gruppe eine Performance auf die Bühne, bei der Erwachsene gezielt angesprochen und angeklagt wurden. Der ausdrucksstarke Tanz sorgte für Gänsehaut. „Jeder aus unserer Gruppe fühlt sich manchmal nicht ge-

hört von Erwachsenen. Oft wird so getan, als hätten wir keine Ahnung von Politik beispielsweise, nur, weil wir jünger sind. Wir wollen respektiert werden“, erzählte sie.

Für Aurelias (11) Gruppe war es wichtig, zu zeigen, dass man nur gemeinsam stark ist: „Jede Person ist wichtig, also so richtig wichtig. Schaut doch mal hin, glaubt ihr wirklich, dass sich ausschließen lohnt? Seid ihr wirklich so doof?“, fragten sie das Publikum von der Bühne aus. Auch privat, so Lea, seien die kleinen und großen Tänzer mittlerweile ech-

te Freunde geworden: „Wir haben eine richtig enge Gemeinschaft. Viele Tanzen schon seit Jahren bei Corinna Clack und man freut sich jede Woche auf die gemeinsamen Proben.“

Am Ende des Stücks blieb ein aufgerütteltes, berührtes und glückliches Publikum zurück, das das Ensemble mit einem großen Applaus belohnte. Das Stück ist in einer Online-Version noch ein letztes Mal am 15. Juni über die Seite des Fördervereins des Jungen Tanztheaters (<https://foerderverein-tanztheater.de/>) zu sehen.